

ÖMV: Betriebsfremde Lasten beeinträchtigen die Gewinne

In einer Ansprache bei der Eröffnung der Eröndausstellung in der Taborstraße beschäftigte sich Vizekanzler Dr. Pittermann mit der wirtschaftlichen Lage der Österreichischen Mineralölverwaltung. Die ÖMV, sagte er, wurde in der Vergangenheit im Interesse der Gesamtwirtschaft und einzelner lokaler Wirtschaftsbereiche Belastungen ausgesetzt, die weit über das Ausmaß von Belastungen hinausgehen, welche vergleichbaren ausländischen Unternehmen aufgelastet wurden.

Wenn man diese Belastungen im wirtschaftlichen Interesse gütlich, darf man nicht denken, dass die Gewinne des Unternehmens kleiner sind, als man wünschen würde.

Dr. Pittermann verwies darauf, daß die ÖMV gerade für die von Krieg und Besetzung besonders schwer betroffenen Bundesländer Wien und Niederösterreich viel geleistet hat. Er sagte weiter: Wir haben hier Gelegenheit, die Leistungen eines verstaatlichten Unternehmens zu bewundern. Wir haben aber auch Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, wie falsch viele Urteile über die Leistungsfähigkeit und den Ertrag verstaatlichter Unternehmen sind, denn wir können uns vorstellen, um wieviel größer die Erfolge dieses Unternehmens sein könnten, wenn nicht ein Gutteil seiner Leistungsfähigkeit in den ständigen Bemühungen um eine Milderung der ihm auferlegten Lasten aufgegangen wäre.

Der Vizekanzler schloß: Eine österreichische Besonderheit ist es, daß der Staat zwar Eigentümer von zwei Vertriebsgesellschaften für Erdölprodukte, Örop und Martha, ist, die ÖMV aber bis heute nicht übernehmen konnte und daher bei ihrer Vertriebspolitik nach wie vor auf fremde Unternehmen angewiesen ist. Hoffen wir, daß die Arbeit des Vierzehnerausschusses einen Weg für die dauernde Lösung der Probleme im Bereich der verstaatlichten Industrie findet, der es ermöglicht, wenigstens eine dieser staatseigenen Vertriebsgesellschaften in ein entsprechendes Naheverhältnis zur ÖMV zu bringen.

Mistverbrennung auf vollen Touren

Trotz Baukosten von 240 Millionen Schilling rentabel — Ein Rauchfang statt vieler

AZ-EIGENBERICHT VON ADOLF BRUNNENHALER

Nach fast einjährigen Probetrieb läuft seit Freitag die Mistverbrennungsanlage auf dem Flitzersteig, die größte Anlage dieser Art in Europa, mit voller Kapazität. 44 Männer reichen aus, um in drei Schichten — die Anlage sieht auch nachts im Betrieb — die Hälfte der gesamten Abfälle Wiens in Dampf für die Fernheizung des Wilhelminenspitals, des Psychiatrischen Krankenhauses und der Bangarter Höhe zu verwandeln.

An der Pressführung, die Freitag aus diesem Anlaß stattfand, nahmen neben zahlreichen Gemeinderäten auch Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Koci, Stadtbauinspektor Dr. Koller und Vertreter der am Bau beteiligten Firmen teil.

Stadtrat Koci berichtete, daß die in den ersten Monaten aufgetretenen Kinderkrankheiten überwunden sind. Die Bewohner der Siedlungen in der Umgebung klagten in der ersten Zeit häufig über Lärmbelästigung und starke Rauchentwicklung. Das kam daher, sagte der Stadtrat, daß es einige Zeit dauerte, bis das Personal eingeschult war. Da die Anlage vollautomatisch arbeitet, löst ein falscher Handgriff auf dem Schaltbrett der Zentrale eine Serie von ungewollten und unerwünschten Reaktionen aus.

So kam es in der ersten Zeit vor, daß nachts Dampf abgelassen wurde. Das schrille Zischen weckte unzählige Leute aus dem Schlaf. Da auch der Heizvorgang erst erkundet werden mußte, gab es in der ersten Zeit auch unangenehme Rauchentwicklungen. Jetzt soll Dampf nach Möglichkeit überhaupt nicht mehr abgelassen, sondern in die Rohre der Fernheizung geleitet werden, und das, was aus dem Rauchfang kommt, ist kein Rauch, sondern ebenfalls überwiegend Dampf. Die Abgase, die durch elektrische Filter geleitet werden, sind so gut wie rußfrei.

Wir können verstehen, sagte der Stadtrat in bezug auf die Klagen der Bewohner in der Umgebung, daß die unmittelbaren Nachbarn über diesen Schornstein keine helle Freude haben. Mit Hilfe technischer Spezialanlagen wurde aber die Rußentwicklung auf ein Mindestmaß verringert und dieser eine Schornstein ersetzt künftig mehrere andere, nämlich die der großen Spitäler dieses Gebietes.

ZWEI WEITERE ANLAGEN GEPLANT

Vizebürgermeister Slavik wies darauf hin, daß durch die doppelte Funktion der Anlage als Mistverbrenner und Wärmeerzeuger trotz den hohen Baukosten von 240 Millionen Schilling wirtschaftlich trag-

Eine Chance für Junge: Kredit durch PRÄMIENSPAREN



ÖSTERREICHISCHE LÄNDERBANK

Wochenbericht der Wiener Wertpapierbörse

Das gesamte Börsengeschehen wurde in der abgelauteten Woche von dem Interesse für die prozentige Bundesanleihe 1964 unmittelbar beeinflusst, die bereits am zweiten Zeichnungstag um weitere 300 Millionen Schilling auf 1,3 Milliarden Schilling aufgestockt werden konnte. Auf dem Aktienmarkt diente die Verkaufsanzeige zu Wochenbeginn der Geldbeschaffung für Anleihezeichnungen. Anderserseits machte sich in zunehmendem Maß eine Kaufneigung bemerkbar, so daß das Aktienmaterial glatt aufgenommen wurde. Gefragt waren vornehmlich Bau- und Brauwerke, Maschinen- und Papieraktien. Die Finanzhandelswerte (Perimmoos, Steyr-Werke und Semperit) behaupteten ihren vorwichtigen Stand, desgleichen Bankaktien. Investmentaktien gingen um ein bis zwei Punkte höher.

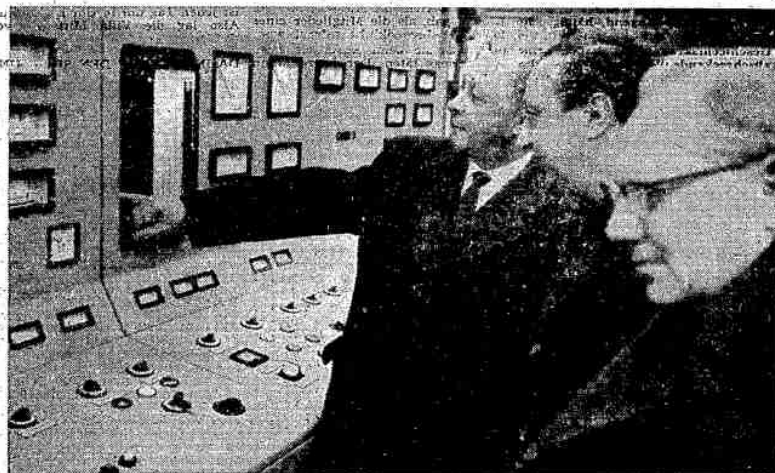
Der Anleihemarkt behielt seine freundliche und feste Tendenz, obwohl das Geschäft durch die Konzentration der Mittel für die neue Bundesanleihe einigermaßen beeinträchtigt war. Im allgemeinen schloß der Rentenmarkt mit einer weiteren leichten Erhöhung der Notierungen, namentlich bei Energie- und Wasserkraftanleihen sowie bei den Länder- und Stadtanleihen. Die Prozentigen Kirchenbauanleihen gaben bei anhaltender Nachfrage einen Punkt ab und notierten 100 Geld. Tauschoperationen mit prozentigen Wandelschuldverschreibungen führten zu Kursabschwüngen. Jenbacher Wandelschuld verlor einen Punkt auf 103, Wienerberger einen Punkt auf 103,60.

KURSWÄNDLUNGEN BEI AKTIEN

3.1.1964	Verl.
1964	1964
Internet, Unfall	1000
Allgem. Bau Porr	3000
Neagra	200
Gössl-Brau	675
Reinigungs	600
Epple-Buxbaum	4150
Perimmoos	500
Steyr-Werke	500
Semperit	400

228 Absolventen der Bundesfachschule für Technik

In den letzten drei Jahren haben an der vom Sozialministerium geführten Bundesfachschule für Technik, einer Sonderanstalt für die Berufsausbildung Körper- oder Sinnesbehinderter, 228 Personen ihre Berufsausbildung abgeschlossen. Von ihnen haben 61 die Handelsschule und 134 einen einjährigen kaufmännischen Kurs besucht, 18 sind Leder- galvanierarbeiter, 8 Mechaniker und 7 Betriebstechniker geworden. Derselbe besuchen mehr als 200 Personen die Schule.



Im Schaltraum, der größten und modernsten Mistverbrennungsanlage Europas auf dem Flitzersteig in Wien: Stadtrat Koci, Vizebürgermeister Slavik und Bezirksvorsteher Scholz

Steiermarktag im Künstlerhaus

Ein Wiener Urlaubsland bedankt sich bei seinen Gästen — Gesang und Volkstanz

Die Gastgeber besuchen ihre Gäste: Die Wiener, die dieses Wochenende nicht dem Neuschnee in Österreich können die Steiermark nachfahren sind. Die Steiermark in der Bundeshauptstadt selbst erleben. Im Rahmen der gegenwärtig im Künstlerhaus stattfindenden Ausstellung „Urlaub in Österreich“ veranstaltet das Fremdenverkehrsamt der steiermärkischen Landesregierung in den Räumen des Wiener Künstlerhauses einen „Steiermarktag“.

Mit einem bunten Programm von Gesang, Volkstanz und Trachtenverweilen, mit Blasmusik und Mundartvorträgen wollen sich, wie Landesrat Wegart Freitag vor Journalisten erklärte, die Steirer einmal an Ort und Stelle für den in den letzten Jahren rapid ansteigenden Besucherstrom der Wiener Urlauber revanchieren, haben die Wiener doch in der Saison 1962/63 mit 1,7 Millionen Nichtgästen rund ein Drittel der Gesamtübernachtungen

dieses Bundeslandes für sich gebucht.

STILLE PLÄTZE FÜR FAMILIEN

Mit der Vielfalt seiner Landschaft, mit dem auf engem Raum zusammengeprägten Wechsel von Hochgebirgszone, Almen, Wäldern, reichen Tälern und sanften Rebhügeln ist die Steiermark zum Ferienland der Wiener geworden. Fern von den ausgetretenen Pfaden des europäischen Massentourismus finden hier vor allem kinderreiche Familien noch stille, ruhige Plätze, die sich bewußt von den lauten und fashionablen Fremdenverkehrszentren anderer Gebiete unterscheiden. Von den etwas mehr als 800 steierischen Gemeinden befassten sich heute dank den Bemühungen der steiermärkischen Landesregierung rund 300 intensiv mit dem Fremdenverkehr. Besonders Förderung wird dabei den weniger bekannten Gebieten in der Süd- und

Osteiermark zuteil, die vor allem für den heimischen Urlauber als billiges, naturnahes Ferienparadies erschlossen werden sollen.

England: Gemeinwirtschaftliche Initiative der Konservativen

Die englische Regierung beabsichtigt, mit Hilfe neuer Gesetze scharf gegen Monopol- und Konzernbildungen sowie Absprachen in der Industrie und im Handel vorzugehen. Falls es im Interesse der Öffentlichkeit liegt, will die Regierung sogar selbst Monopolfirmen gründen.

Die konservative Regierung faßt die Beschlüsse, um eine Lücke im bestehenden Gesetz zu schließen. Die Monopolkommission soll von 10 auf 25 Mitglieder erweitert werden.

Großmutter Erdäpfel sterben aus

Händler müssen Namen und Eigenschaft angeben

Die ersten heurigen Erdäpfel helfen Erstling, Saska, Sieglinde und Sirtema. Welche davon die Hausfrau wählen soll, hängt vom Verwendungszweck und vom persönlichen Geschmack ab. Da die bekannten alten Erdäpfelsorten, die Großmutter noch so liebt, kaum noch existieren, gab die Konsumenteninformation eine Übersicht über Namen, Form, Farbe, Koch- und Speiseeigenschaften der Erdäpfelsorten heraus.

Zu dieser Übersicht stellt der Verein für Konsumenteninformation fest, daß Späterdäpfel mit Ausnahme der Früherdäpfel nur unter Angabe der Sorte verkauft werden dürfen. Außerdem ist anzugeben, ob es sich um feste, speckige, ziemlich feste oder mehlig Erdäpfel handelt.

Von den Früherdäpfeln sind Sirtema und Erstling speckig bis speckmehlig mit mildem Geschmack. Sie eignen sich als ganze Erdäpfel für Fleischspalten, Salat und als Bräterdäpfel. Die Saska ist mäßig fest, mild im Geschmack und kann so wie die beiden ersten Sorten verwendet werden.

Sieglinde heißt eine speckige Sorte mit feinem Geschmack. Sie ist für Belegen ausgezeichnet.

STECKBRIEF DER VERSCHIEDENEN ERDÄPFELSORTEN

Die Steckbriefe der frühen bis mittelfrühen Erdäpfel sind: Allerfrüheste Gelbe, speckig, mild, als Frühage geeignet; Binle, speckig bis mehlig, feiner Geschmack, für Belegen, Teig und Suppen; Delos, Lori, speckig bis mehlig-speckig, milder Geschmack, für Belegen; Jakob, speckig, mehlig, ziemlich fest; für alle Zwecke geeignet; Susanna, mehlig, kräftiger Geschmack, für Teig und Suppen; Urgenta, schwach mehlig, gering fest, milder Geschmack, für alles geeignet; Weinberger Schloßkrippler, speckig, fest, fein im Geschmack, vor allem für Salat geeignet.

Die dritte Kategorie sind Mittelfrühe bis Späterdäpfel. Von diesen sind Apta, Spoko und Marita mehlig und eignen sich vor allem für Feige und Suppen, aber nicht für Salate oder zum Belegen. Die Lerche ist speckig-mehlig, schmeckt mild bis kräftig und ist praktisch für alle Verwendungszwecke geeignet. Das gleiche gilt für die Patrones, die mehlig bis speckig sind.

Die meisten der aufgeführten Erdäpfel sind hellgelb bis gelb. Aus der Reihe tanzen Susanna und Spoko, deren Fleisch weiß ist. Tiefgelb ist das Fleisch der Sorte Delos.

Textilproduktion um 6 Prozent gestiegen

Die österreichische Textilindustrie konnte 1963 ihre Produktion gegenüber 1962 um rund 6 Prozent erhöhen. In der ersten Jahreshälfte war die Konjunkturlage nicht befriedigend, doch besserte sie sich gegen Ende des Jahres.